

Nun lebt er in der Stadt / da Weißheit und Studiren
 Gleichwie ein finstres Tocht an Gottes Sonne steht:
 In diesem Lichte wird Er alles Labsal spüren/
 Dieweil des Lichtes Herr ihm selbst entgegen geht.
 Indessen sol Er hier noch in dem Sohne leben/
 Und wie das Musen-Volck des Batern Volthat rühmt/
 So wird sich ein Patron zu ihrem Nuß ergeben.
 Was man am minsten sieht das hat Gott schon beniemt.
 Gott tröste dieses Haus/ da bitter Wittwen Thränen
 Mit Freund-und Kinder Schmerz sehr nah vermischet sind:
 Er woll auch uns den Weg zu neuem Troste bahnen/
 Dieweil sich unser Herz zweymahl getroffen find.
 Mein wünschen richtet sich nach dem Regenten-Stuhle /
 Der seines Volckes Nuß nie aus den Augen setzt:
 Wo dieser künfftig blüht/ so blühet auch die Schule /
 Und also werden wir auff den Verlust ergetzt.
 Ihr Väter seht uns an! der Himmel heist euch sorgen.
 Es ist ein Lehrer noth/ der etwas leisten sol.
 Was unsre Jugend wünscht/ das ist euch unverborgen/
 Wird diese wol verwahrt/ so gehts den Eltern wol.
 In andern Dingen wird auf die Person gesehen:
 Hier aber kehrt sichs um. Wer Lust zur Arbeit hat/
 Gelehrt und sittsam ist/ dem sol der Ruff geschehen:
 Sonst wird man seiner bald/ und er wird unser satt.
 Allein verzeihet mir/ daß ich aus Einfalt schreibe/
 Was mir dem Amte nach auf dem Gewissen liegt:
 Ich wünsche keine Ruh/ so lang ich leben bleibe/
 Drum wer dergleichen thut/ der macht mich erst vergnügt.
 Gott gebe/ daß es mir nicht an Gehülffen fehlet
 So gern ich meines Orts den Sachen helffen wil:
 Der Lohn ist Euch davor dort oben zugezehlet /
 Wer viel auf Erden nußt/ der glänzt im Himmel viel.

